

legen, da verna L. höchst variabel ist. Die Formen *typica* und *luxurians* Beck der *P. dubia* Zimm. scheinen nur Standortformen zu sein, und zwar letztere die Form humusreicher, feuchter Standorte. Die 3zähligen Blätter von *P. dubia* Zimm. werden in der Kultur meist 5zählig. Interessant ist das Vorkommen von *P. subnivalis* Brügger (*P. aurea* \times *dubia*) in Bayern und zwar bei Hohenaschau, da dieser Bastard bisher nur aus der Schweiz und aus Krain bekannt war. Die Form *P. aurea* L. stellt, wie schon Focke bemerkte, ein Verbindungsglied zwischen den *Palmatisectae* Zimm. und *Fragariastrum* dar, weshalb sie Pöeverlein auch am Ende der ersteren auführt.

Die letzte Rotte *Fragariastrum* Focke bietet in Bezug auf die Unterscheidung der einzelnen Formen, sowie auch der Abgrenzung nach aussen hin, gar keine Schwierigkeiten und möchte Referent die Einteilung dieser Rotte nach seinem Materiale und nach Pöeverleins Andeutungen in *Alpinae* und *Campestres* vornehmen, ähnlich wie es Pöeverlein bei den *Aureae* that. Es wäre demnach folgendes System:

- 1) Bewohner der Ebene und der Thäler: *Campestres*, dazu die bayerischen Arten *P. caulescens* L. und *P. Clusiana* Jacq.
- 2) Bewohner der höheren Gebirge: *Alpinae*, dazu *P. alba* L., *P. sterilis* Garcke und *P. micrantha* Ram. in Bayern.

Das Vorkommen von *P. Clusiana* Jacq. in Bayern, welches Zimmerer nicht bekannt war, dürfte die Nordwestecke des Verbreitungsbezirkes, der die Ostalpen umfasst und sich östlich bis Kroatien, Dalmatien und Bosnien erstreckt, dieser Pflanze bilden. Die Angabe Zimmers für diese Pflanze, dass sie oberseits kahle Blätter besitzt, ist nicht gerechtfertigt, da Pöeverlein und auch Referent an der Oberseite stets eine — wenn auch schwache — Behaarung finden konnten.

Daraus ist wohl zur Genüge zu ersehen, mit welcher Gründlichkeit Pöeverlein seine Abhandlung abfasste und trotz dieses unseres sehr ausführlichen Referates, welches freilich nur auf das Wichtigste eingehen konnte, finden sich in der Abhandlung noch eine Menge höchst wichtiger Daten von allgemeinem Interesse, ganz abgesehen von der grossen Wichtigkeit, die diese Arbeit für den bayerischen Floristen hat, dem die ganzen bisher aus Bayern bekannten Potentillen - Standorte nun gesichtet vorliegen. In mancher Hinsicht kann die Arbeit als grundlegend bezeichnet werden.

Bericht über botanische Vorträge auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen.

Auf der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen wurden am 17., 18. und 20. September folgende botanische Vorträge gehalten und am 18. September fand auch dort die General-Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft statt.

Prof. A. Wieler trug vor: 1) Über die Einwirkung der Salzsäure in niedriger Concentration auf die Pflanzen; 2) Über die tägliche Periode der Atmung bei den Laubbäumen.

Herr Reallehrer W. Krebs demonstrierte dialytische Convolvulus-Blüten.

Dr. R. Hartleb behandelte: „Die Morphologie und systematische Stellung der sogenannten Knöllchenbakterien“.

Professor Klebs (Halle) sprach in der General-Versammlung am 18. September: „Über einige neuere Ergebnisse der Fortpflanzungs-Physiologie“.

Professor R. von Wettstein (Wien) trug danach ebendort vor: „Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von der Bildung neuer Formen im Pflanzenreiche“.

Professor Paul Magnus referierte ausführlich über eine Arbeit von Woronin „Über Sclerotinia cinerea und fructigener“.

Professor Carl Müller (Berlin) und ich referierten über Hans Hallier's polemische Schrift „Das proliferierende persönliche und das sachlich konservative Prioritätsprinzip in der botanischen Nomenklatur; ein Versuch zur Lösung der Nomenklaturfrage“.

Da H. Hallier nur 2 Punkte der etwa 150 Einzel-Bestimmungen des Pariser Codex berührte, so kann von einer Lösung der Nomenklaturfrage nicht im Entferntesten die Rede sein. Unter persönlich proliferierendem Prioritätsprinzip versteht er die aus § 57 des Codex geltende Regel, dass bei Änderung des Gattungsnamens der älteste Artennamen beizubehalten ist, wodurch manche unrechtmässige Namen „proliferierend“ gewechselt werden. Ein seltener Ausnahmefall ist Hallier's Haupt-Argument, nämlich, dass versehentlich eine Art in eine unrichtige Familie gesetzt worden ist.

Dagegen ist bei dem entgegengesetzten Prinzip, der sogenannten Kew-Regel, die grosse Willkür erlaubt, jeden unter dem anderen Gattungsnamen fehlenden Artennamen zu ändern, anstatt zu übertragen, falls der Gattungsname gewechselt wird, sodass dadurch der „persönlichen eiteln Veränderungsucht“ ein viel grösseres Privilegium gegeben wäre, wenn der Pariser Kongress 1867 nicht die Kew-Regel abgelehnt hätte. Ausserdem erlaubt die Kew-Regel die Vernachlässigung der Synonymie und früheren Geschichte einer Art, sobald die Art zufällig unter einem anderen Gattungsnamen vorher aufgestellt ward, verursacht also leichtfertiges wissenschaftliches Arbeiten. Prof. Paul Magnus protestierte auf der Aachener Naturforscher-Versammlung energisch gegen diese unwissenschaftliche Praetension Hallier's.

Die von Hallier befürwortete Kew-Regel oder objektive Priorität betrifft nur etwa 5⁰/₁₀ aller infolge des Pariser Codex notwendig gewordenen Arten-Umtaufungen, sodass Hallier in 95⁰/₁₀ Fällen die „persönlichen“ neuen Autorcitationen doch nicht vermeiden oder kurieren könnte. Ausserdem konfundiert Hallier damit noch Celakowsky's objektive oder „durch den Gebrauch bedingte Priorität“ (Cfr. Botanisches Centralblatt 1899 LXXIX : 410); aber das ist eine Contradictio in adjecto = Nonsens, etwa wie „heisses Eis“, „trockene Feuchtigkeit“.

Da H. Hallier dabei gegen Andersgesinnte, die an der einzigen internationalen Nomenklatur-Gesetzgebung festhalten, und gegen meine Revisio generum eine schimpfliche Sprache anwendete, so machte ich darauf aufmerksam, dass ich in Rev. gen. III¹¹: 207—212 nachgewiesen habe, dass seine Convolvulaceen-Systematik in diversen Fällen fingiert und wissenschaftlich unbrauchbar ist; sie ist allerdings in Englers N. Pflanzenfamilien aufgenommen worden, aber das ist ein halbpopläres Werk mit ungemein vielen

und schweren Fehlern; cfr. Allgemeine Botan. Zeitschrift 1899 Nr. 6-9, was Dir. Tom von Post und ich darüber schrieben.

Da auf Halliers Veranlassung die Nomenklaturfrage auf die Tagesordnung der Naturforscher - Versammlung gesetzt war, benutzte ich den Anlass, um über den neuesten Standpunkt der Regelung durch einen kompetenten Nomenklatur-Kongress zu berichten. Infolge meines Vorschlages zur Reform solcher Kongresse in der März - Nummer der D. B. M. hat sich Herr Professor Dr. R. von Wettstein bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen in Wien 1905 einen solchen Kongress abzuhalten und hat die Botanische Sektion der Naturforscher - Versammlung am 20. September 1900 meinen folgenden Antrag angenommen: Die Wahl Wien zum nächsten botanischen Kongressort für 1905 zur Regelung der Nomenklatur-Gesetzgebung und die der Herren Professoren von Wettstein und Wiesner als vorbereitende Vorsitzende, bei dem Pariser internationalen Kongress nachdrücklich zu befürworten.

Dr. Otto Kuntze.

Botanische Sammlungen.

Die Königliche botanische Gesellschaft zu Regensburg beabsichtigt, in der schon seit mehreren Jahren in ihrem Selbstverlage erscheinenden *Flora exsiccata Bavarica* nunmehr auch die Zellkryptogamen zur Ausgabe zu bringen.

Es soll zunächst im Jahre 1901 mit der Herausgabe der Bryophyten begonnen werden, denen sich dann je nach Möglichkeit und Bedarf die übrigen Zellkryptogamen anschliessen sollen.

Die Stärke der Auflage ist vorläufig auf 30 Exemplare festgesetzt, welche in durchgängig gleich grossen Enveloppes aus starkem braunen Papier mit gedruckter Etikette in fortlaufender Nummerierung geliefert werden. Je 4 oder 5 Dekaden werden alsdann in einem Pappkarton vereinigt, sodass sich die Sammlung bequem unterbringen lassen wird.

Die einzelnen Faszikel können unabhängig von den im Exsikkatenwerke zur Ausgabe gelangenden Phanerogamenfaszikeln entweder käuflich — das einzelne Ex. einschliesslich Ausstattung zu 15 Reichspfennigen — oder im Tausche bezogen werden, bei welchem letzterem die Pflanzen in 6 Wertklassen eingeschätzt werden und für je 2 Einheiten eine Dekade als Äquivalent gehen werden soll.

Diesbezügliche Anfragen beliebe man schon jetzt an den Leiter der Kryptogamen-Abteilung, Herrn Dr. phil. Ignaz F amiller in Karthaus-Prüll bei Regensburg, zu richten.

Botanische Reisen.

Der Direktor des botanischen Gartens zu Victoria in Kamerun, Dr. Preuss, ist von seiner Studienreise nach Mittel- und Südamerika nach Deutschland zurückgekehrt. Aus den mitgebrachten interessanten Sammlungen ist im Berliner botanischen Museum eine Sonder-Ausstellung kürzlich veranstaltet worden.

Zurückgekehrt ist ferner von seiner Forschungsreise nach den canarischen Inseln J. Bornmüller in Berka a. I. und hat über seine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Knutze Otto

Artikel/Article: [Bericht über botanische Vorträge auf derVersammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen. 173-175](#)